

Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETH)

18. Jahrgang 2004

Herausgegeben im Auftrag des
Arbeitskreises für evangelikale Theologie (FET Deutschland)
und der
Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie (AfbeT Schweiz)
von
Rolf Hille, Helge Stadelmann, Beat Weber
und Jochen Eber (Redaktion)
Roland Gebauer (Buchinformation)

4. Theologie

Christian Eberhart: *Studien zur Bedeutung der Opfer im Alten Testament. Die Signifikanz von Blut- und Verbrennungsriten im kultischen Rahmen*, WMANT 94, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2002, geb., XVIII + 462 S., € 79,-

Die vorliegende Untersuchung stellt eine im Jahr 2000 an der Universität Heidelberg unter Rolf Rentorff geschriebene Dissertation dar. Eberhart thematisiert darin den Ritus und die Bedeutung der sinaitischen Opfer, indem er von den in Lev 1–5 beschriebenen grundlegenden Opferarten der sinaitischen Gesetzgebung ausgeht und eine detaillierte Analyse des Rituals und der Wirkung dieser Opfer vorstellt. Auch wenn er dabei immer wieder auf formgeschichtliche Bezeichnungen und die Quellenscheidung zurückgreift, exegesierte er die Texte in ihrem von den Masoreten überlieferten Kontext und lässt dabei den Opferritus erst mit der Präparierung des bereits getöteten Opfers bzw. der Übergabe der pflanzlichen Opfergabe an den Priester beginnen. Der Höhepunkt des Kultes sei dann vom jeweiligen Opfer abhängig und bestehe in der kultischen Verbrennung (beim עֹלָה [*‘ōlāh*], מִנְחָה [*minhāh*] und אֶשָּׁמ [*‘āšām*]), im Opfermahl (beim שְׁלָמִים [*šēlāmîm*]) oder im Blutapplikationsritus (beim חַטָּאת [*ḥattā’ t*]). In Bezug auf die Wirkungen der Opfer unterscheidet Eberhart die Wirkungen für Gott (Wohl-/Beruhigungsgeruch), für die Menschen (Sühne/Sündenvergebung) und für beide Parteien gleichermaßen (Wohlgefallen).

Als „konstitutives Element“ und „Schlüssel der alttestamentlichen Opfer“ erkennt Eberhart die „kultische Verbrennung“, sodass „Riten ohne kultische Verbrennung... keine kultischen Opfer sind“ (S. 331). Trotzdem übersieht er die

Opfer zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel das Opfer zum Passahfest, nicht, doch interpretiert er die Schlachtung der Opfertiere nicht als Opfer im kultischen Sinne (weil ihm die charakteristischen semantischen Merkmale eines kultischen Opfers fehlten), sondern sieht stattdessen die begleitenden Opfer als die eigentlichen kultischen Opfer an. Bei der Darstellung der Theologie der Opfer fällt Eberhart zwar in einen religionsgeschichtlichen Interpretationsrahmen zurück, doch definiert er die Opfertheologie spirituell von der intakten bzw. gestörten Gottesbeziehung des Opfernden aus; der Opfernde huldige Gott bzw. besänftige Gottes Zorn mit seinem Opfer.

Zusammenfassend kann diese Monographie als eine gelungene Wiederbelebung der textlich nahe liegenden Interpretation der alttestamentlichen Opfer als verschieden motivierte Gaben des Gläubigen an Gott verstanden werden. Eberharts gründliche Exegese des Masoretischen Textes greift kaum auf historisch-kritische Methoden beim ersten Zugang zum Text zurück, sodass man diese Publikation getrost noch als konservativ klassifizieren kann. In seinen Ergebnissen lässt der Autor allerdings sowohl für kritische als auch für evangelikale Theologen wirklich Neues vermissen.

Wolfgang Bluedorn